

Wenn der Badespass zum Alptraum wird

Ratgeber Tiere Sommerzeit ist Badezeit, auch für unsere Hunde. Doch besonders in stehenden Gewässern lauert bei heissen Temperaturen eine tödliche und oft unterschätzte Gefahr: die Blaualgen.

Esther Geisser
Präsidentin Network for
Animal Protection (NetAP)

Blaualgen sind keine echten Algen, sondern Cyanobakterien. Diese produzieren ein hochwirksames Leber- und Nervengift, das für Hunde bereits in kleinsten Mengen tödlich sein kann. Die Hunde nehmen das Gift meist beim Trinken aus dem See, beim Spielen im Wasser (z. B. Ball bringen) oder beim Ablecken des nassen Felles auf. Schon wenig kontaminiertes Wasser genügt, um den Hund in Lebensgefahr zu bringen.

Symptome einer Vergiftung

Bereits nach wenigen Minuten bis Stunden können die Toxine erste Symptome verursachen. Diese können von starkem Speichelfluss, Hecheln, Erbrechen, Durchfall (oft blutig), Zittern, Taumeln, Krämpfen, blauen Schleimhäuten, Apathie bis hin zu Atemnot und zur Bewusstlosigkeit führen. Ein eigentliches Gegengift gibt es nicht. Der Tierarzt kann nur symptomatisch behandeln.

Blaualgen erkennen

In stehenden oder langsam fliessenden Gewässern vermehren sich Blaualgen bei anhaltenden warmen Temperaturen explosionsartig. Das Wasser beginnt sich dann häufig grünlich zu verfärben, wirkt trüb, ölig oder flockig und bildet Schlieren. Auch kann das Wasser einen unangenehmen Geruch entwickeln.

Bei Verdacht auf eine Vergiftung schnell handeln

Besteht der Verdacht, dass der Hund mit Blaualgen in Kontakt gekommen ist, zählt

jede Minute. Der Hund muss sofort aus dem Wasser, angeleint und mit sauberem Wasser gereinigt werden (inklusive Pfoten), um ein Ablecken zu verhindern. Falls verfügbar und der Hund bei vollem Bewusstsein ist, können Kohletabletten helfen. Schliesslich muss der Patient umgehend in die nächste Tierklinik gebracht werden, wobei man sein Kommen telefonisch ankündigen sollte, damit der Tierarzt bereits alles für den Notfall richten kann.

Vorbeugen

Der beste Schutz ist die Prävention. Lassen Sie Ihren Hund im Sommer nur in fliessenden oder von den Behörden freigegebenen Gewässern baden. Achten Sie auf Warnschilder und halten Sie immer frisches Trinkwasser bereit. Seien Sie wachsam, damit der Badespass nicht zu Ihrem grössten Alptraum wird.

Ratgeber Tiere

Autorin Esther Geisser schreibt für diese Zeitung regelmässig Ratgeber und Fachartikel zu verschiedenen Aspekten der Tierhaltung und des Tierschutzes. Esther Geisser ist Präsidentin und Gründerin von Network for Animal Protection (NetAP, netap.ch). Sie ist Juristin, hat ein Diplom als Verhaltenstherapeutin für Kleintiere (I.E.T), ist Mitglied der VIETA und hat die FBA für Betreuungspersonal in Tierheimen inkl. Praktikum erfolgreich absolviert. Im Tierschutz ist sie seit frühester Kindheit aktiv.

Weitere Artikel finden Sie online auf unserer Zeitungswebsite in der Rubrik «Tiere»: der-hauseigentuemern.ch.



Links: Wo Blaualgen sind, verfärbt sich das Wasser grün, wirkt ölig und bildet Schlieren. BILD TURNER – STOCK.ADOBE.COM

Unten: Auch in langsam fliessenden Gewässern sind Blaualgen anzutreffen. Hunde können deren Gift beim Trinken oder Spielen im Wasser aufnehmen. BILD NETAP



Eichenprozessionsspinner im Garten

Schädlinge Der Eichenprozessionsspinner breitet sich 2026 in der Schweiz stark aus. Für Eigentümer mit Eichen auf dem Grundstück bedeutet das ein allfälliges Gesundheitsrisiko sowie unter Umständen Handlungsbedarf.

Serafin Weibel
ABaum AG, abaum.ch

Der Eichenprozessionsspinner (Thaumetopoea processionea) breitet sich in der Schweiz massiv aus. 2026 erleben wir bereits Befallszahlen, die Gemeinden und Eigentümer überfordern – und wegen der klimatischen Bedingungen sind besonders viele Raupen mit Brennhaaren unterwegs. Was für Naturfreunde eine biologische Beobachtung wert ist, stellt für Hauseigentümer ein Gesundheits- und auch Sicherheitsrisiko dar. **Der Hauseigentümer ist verpflichtet, nach dem Stand der Technik die Umgebung vor Gefahren zu schützen, die von seinem Baum ausgehen.**

Wichtig: Der Eichenprozessionsspinner befällt fast ausschliesslich Eichen. Haben Sie keine Eichen im Garten, ist dieses Problem für Sie wahrscheinlich nicht relevant. Haben Sie Eichen, sollten Sie diese beobachten.

Woran erkennt man einen Befall?

Die Raupen sind von Mai bis Juli aktiv. Typische Anzeichen:

- Gespinste: Weissliche, wattebauschartige Nester im Stammbereich oder in Astgabeln
- Prozessionsverhalten: Raupen bewegen sich charakteristisch in Reihen
- Kahlfrass: Starker Befall führt zu sichtbaren Kahlfrassstellen

Unterschätzte Gefahr: die Brennhaare

Hier ist der kritische Punkt, den viele übersehen: Die gefährlichsten Haare sieht man nicht. Nicht die groben Haare sind das Problem, sondern die feinen unsichtbaren. Ab dem dritten Larvenstadium produzieren die Raupen Brennhaare mit dem Nesselgift Thaumetopoein. Diese winzigen Haare lösen sich ab – von lebenden Raupen, von toten Raupen, von alten Nestern. Besonders tückisch: Die Haare bleiben auch in verlassenen Nestern und in der Umgebung der befallenen Bäume oft über lange Zeit erhalten und können noch Jahre später Beschwerden verursachen. Der Kontakt kann zu allergischen Reaktionen führen, die bis zwei Wo-

chen anhalten können: Hautausschlag, Atembeschwerden, Augenentzündungen. Manchmal wird sogar ein Arztbesuch notwendig. 2026 ist besonders kritisch: Die warmen Temperaturen haben zu einer stärkeren Vermehrung und besonders hoher Raupen- und Haarkonzentration geführt, mehrere Freibäder mussten bereits vorübergehend gesperrt werden.

Das müssen Sie bei einem Befall tun
1. Nicht selbst handeln

Finger weg von den Nestern. Ein falscher Griff kann für die ganze Familie gesundheitliche Folgen haben.

2. Bereich absperren
Wenn Sie einen Befall vermuten oder sehen, markieren Sie den Bereich sofort. Warnen Sie Familie, Gäste, Nachbarn. Ein Befall sollte den öffentlichen Diensten oder einem Baumpflege-Betrieb gemeldet werden.

3. Experten kontaktieren
Es ist wichtig, dass der Baumpflege-Betrieb Erfahrung im Eichenprozessionsspinner-Management hat. Ein solcher Betrieb arbeitet meistens unter Vollmontur – zertifizierte Schutzausrüstung, spezialisierte Absaugtechnik oder Aufbringung von Zuckerlösung, Nachkontrolle. In diesem Jahr wurden bereits viele Befälle behandelt – darunter solche mit über 20 Nestern an einem Baum. Wird der Befall professionell behandelt, sind die Brennhaare weg

Prävention und schnelle Bekämpfung

Warten Sie jedoch nicht, bis 20 Nester an einem Baum hängen. Eine schnelle Bekämpfung ist wichtig und sieht folgendermassen aus:

- Absaugen unter Vollschutz
- Nachkontrolle (auch versteckte Nester)
- Wasserspülung zur Bindung der restlichen Haare

Eine weitere Möglichkeit ist das Aufspritzen einer Zuckerlösung über die Nester, die dann glasig verhärtet, so dass Raupen und Brennhaare fixiert sind. Das Produkt ist biologisch abbaubar.

Prävention mit Nematoden

Eine vorbeugende Lösung stellt die Nematoden-Behandlung im April und Mai dar. Dabei werden spezialisierte Fadenwürmer (Nematoden) auf den Blättern der Eiche ausgebracht. Die Raupen des Eichenprozessionsspinners fressen die befallenen Blätter und nehmen die Nematoden auf. Diese dringen in die Raupen ein und töten sie ab. Der Befall entsteht erst gar nicht. Eine solche Behandlung funktioniert nur bis Mitte Mai, bevor die Raupen das dritte Larvenstadium erreichen und die Brennhaare entwickeln. Wird der Befall später entdeckt, helfen nur noch das Absaugen oder das Aufbringen der Zuckerlösung.

Weitere Informationen

Baumpflegeverband: baumpflege-schweiz.ch
Network for Animal Protection: netap.ch



Typisches weissliches, wattebauschartiges Nest im Stammbereich einer Eiche. BILD ZVG

Kleine grosse Gefahr – auch für Hunde

Neugierige Hunde sind besonders gefährdet, wenn die kleinen, fiesen Raupen des Eichenprozessionsspinners unterwegs sind. Die gleichnamigen Larven des im Schmetterlingsstadium harmlosen Nachtfalters haben Brennhaare, die ein Nesselgift enthalten. Diese Haare brechen leicht ab, werden vom Wind verbreitet und bleiben oft jahrelang in der Umgebung aktiv. Bereits die Berührung mit der Pfote kann zu einem allergischen Schock führen.

Bei Kontakt an Maul und Zunge erleiden die Hunde schwerste Schleimhautreizungen und Verätzungen, was unbehandelt zum Absterben von Zungengewebe führen kann. Die Berührung mit der Haut oder den Augen kann heftigen Juckreiz, Blasenbildung und starke Entzündungen hervorrufen. Ebenso gefährlich ist das Einatmen oder Verschlucken solcher Haare. Es führt zu Husten und Schwellungen im Rachenraum. Im schlimmsten Fall droht sogar das Ersticken. Deshalb gilt: Hundehalter sollten Spaziergänge in Gebieten, in denen Prozessionsspinner gemeldet wurden, meiden. Halten Sie Ausschau nach den typischen Nestern in Bäumen oder nach der «Raupenschnur» am Boden, und halten Sie den Hund davon fern. Informieren Sie auch andere Hundehalter über die Gefahr.

Kommt der Hund dennoch mit den Raupen oder ihren Nestern in Berührung, ist schnelles Handeln entscheidend. Das Fell bzw. der Körper muss sofort mit sehr viel Wasser abgespült werden, wobei auf keinen Fall gerieben werden soll, damit die Härchen nicht tiefer in den Körper eindringen. Tragen Sie dabei – wenn möglich – Handschuhe, um sich selbst zu schützen. Auch betroffene Schleimhäute sind schnell, grosszügig und vorsichtig mit lauwarmem Wasser auszuspülen, ohne dass sich der Hund dabei verschluckt! Danach sollte der Patient umgehend zum Tierarzt gebracht werden. Informieren Sie diesen, dass es um einen Vorfall mit Eichenprozessionsspinnern geht, damit er alles für den geplagten Hund vorbereiten kann. **NetAP – Network for Animal Protection**